

großem Zulauf mußten 1995 nach dem Wegzug des alten Barons eingestellt werden. Hinzu kamen regelmäßige Theater- und Konzertfahrten sowie Studienfahrten in ganz Franken; weiters bot sie historische Spaziergänge durch die Region und Mundartlesungen an. Auch in puncto Erhalt von Kultur- und Naturdenkmälern war die Gruppe, die im Jahr 2012 135 Mitglieder zählte, aktiv: U.a. hat sie Tafeln aufgestellt, auf denen sich Wanderer über die geschichtlichen Wurzeln der Gegend informieren können. Jedes Jahr wurde zudem eine Ausgabe der Zeitschrift „Neunhofer Land“ herausgebracht – eine sehr gekonnt gemachte und wirklich lesenswerte Regionalzeitschrift. Im Jahr 2005 wurde Frau Barthel für ihr Engagement vom bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber ausgezeichnet.

Der FRANKENBUND dankt Frau Barthel ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für ihre Gruppe. Mit ihrem Programm hat sie alljährlich in vorbildhafter Weise das Ziel des FRANKENBUNDES verwirklicht, nämlich Kenntnis zu vermitteln über Franken, seine Geschichte, Kunst, Kultur und landschaftliche Schönheit. Der FRANKENBUND wünscht ihr weiterhin gute Gesundheit, Freude am Leben und persönliches Wohlergehen.

Klaus-Peter Gäbelein

700. Mitglied beim Heimatverein Herzogenaurach

Ein ganz besonderer Feiertag war der Fronleichnamstag 2013 für den Heimatverein Herzogenaurach, Gruppe im FRANKENBUND seit Anfang der 1980er Jahre, konnten doch die Heimatfreunde ihr 700. Mitglied begrüßen und hoch leben lassen. Der Verein nahm dabei zwei neue Mitglieder auf, die keine Einheimischen sind, sich aber der Stadt und dem Frankenland verbunden fühlen.

Mitglied Nummer 700 ist kein Geringerer als der Leiter des Bürgermeisterbüros der Partnerstadt Wolfsberg im Kärntner Lavanttal, Robert Schmid. *„Robert Schmid ist nicht nur verantwortlich für die Städtepartnerschaften Wolfsbergs, sondern eigentlich ein schon ein echter Herzogenauracher,“* so der 1. Vorsitzende des Heimatvereins, Klaus-Peter Gäbelein. Er verwies auf die gemeinsame geschichtliche Vergangenheit beider Städte, denn Wolfsberg gehörte bis zu Maria Theresias Zeiten zum Bistum Bamberg, Herzogenaurach sogar bis zum Ende des Alten Reichs 1806.

Gäbelein betonte weiterhin: *„Ein offizieller Besuch aus der Kärntner Partnerstadt, ohne den ‚Wahlfranken‘ Robert Schmid ist eigentlich undenkbar. Seit rund 25 Jahren ist er nach seinem Vorgänger Peppi Pertl der Motor der Partnerschaft.“* Der begeisterte Hobbysportler und Herr über 350 Bedienstete im Wolfsberger Rathaus ist stellvertretender Amtsleiter bei der Stadt Wolfsberg und betreut mit großem Engagement jede Herzogenauracher Delegation und Besuchergruppe in seiner Heimatstadt im Lavanttal. Spontan hat er sich bereit erklärt, den siebten Hunderter im Mitgliederverzeichnis des Heimatvereins aufzufüllen.

Ebenso wurde Mitglied Nummer 699 am Fronleichnam-Donnerstag geehrt: Auch er ist kein „echter Herzogenauracher“ und noch dazu „a Reigschmeckter“ aus dem türkischen Teil Griechenlands (Westtrakien), aber er ist jemand, der in der Stadt bestens bekannt und äußerst beliebt ist: Sempatin Hasan. Seit knapp drei Jahrzehnten führt er die Gaststätte „Altes Backhaus“ und ist längst ein Herzogenauracher, auch wenn manche „Club“-Fans seine Begeisterung für den FC Bayern München nicht gerne sehen. Sempatin betonte in bewegenden Dankesworten, wie er sich über diese Aufnahme freue, schließlich seien ihm die Stadt und das Frankenland längst zur Heimat geworden.

Dann wurden noch die Mitglieder Nummer 701 und 702 aufgenommen. „*Zur Genugtuung für alle ‚Ur-Herzogenauracher‘*“ begrüßte der 1. Vorsitzende Helga Lang, die Gattin von Senior-Bürgermeister Hans Lang mit einem Blumenstrauß als 701. Mitglied und schließlich Nina Manzke, eines der jüngsten Mitglieder, da noch „*weit unter der 30er Grenze, was das Alter angeht, und in der Stadt aufgewachsen*“ als Mitglied Nummer 702.

Mit dieser stolzen Mitgliederzahl gehört der Heimatverein zu den ganz großen Organisationen seiner Art in Nordbayern und in der Dachorganisation „FRANKENBUND“. „*Trotzdem,*“ so Gäbelein abschließend mit einem Augenzwinkern, „*gibt es beim Heimatverein noch keinen Aufnahmestop!*“

Helmut Flachenecker

Bericht über die Regionaltagung am 1. Juni 2013 in Schweinfurt

Das Wetter war grau, regnerisch, wie so häufig in diesem Frühling. Dennoch ließ sich eine Gruppe des FRANKENBUNDES Würzburg wie Kitzingen nicht davon abhalten, frohgemut zur Landesausstellung „Main und Meer“ zu fahren. Der Main machte allerdings Schwierigkeiten bei der Anreise zu ‚seiner‘ Ausstellung. Straßen bei Volkach waren wegen des Hochwassers gesperrt, Umfahrten nötig.

Leicht verspätet kam die Gruppe an der Schweinfurter Kunsthalle an und wurde sofort von Frau Dr. Bergerhausen, die die unterfränkische Regionaltagung bestens organisiert hatte, in Empfang genommen und Führern zugewiesen. Die Ausstellung war bestens besucht, an manchen engen Stellen mussten alle sehr auf Tuchfühlung gehen. Die Konzeption der Ausstellung nimmt die vielfältigen Aspekte eines Flusses, seine von ihm gebildete Landschaft sowie die an seinen Ufern wohnenden Menschen in den Blick. Dies beginnt zunächst mit einem Versuch, den Flussnamen zu erklären, fährt fort mit einer aufwendigen Installation zum Flussverlauf, zu künstlerischen Darstellungen von Fluss und Umgebung aus den letzten vier Jahrhunderten, bis hinein zum ‚Abtauchen‘ in den Fluss. Das sich verändernde Flussbett mit der sich unter Wasser befindenden Tier- und Pflanzenwelt, aber auch mit den entsorgten menschlichen Abfällen lässt sich visuell erleben. Weitere Schwerpunkte sind Berufe am Fluss, die Verbindung Frankens zum Meer sowie am Ende einige futuristische Aspekte zu Wasser, Energiegewinnung und neuen Lebensformen. Die Ausstellung stieß auf überwiegend positive Resonanz.